

Indianer auf dem Schulhof

SüPO 03.06.2016

WOHNGEMEINSCHAFT BERGSTRASSE Projekt mit der Konrad-Adenauer-Schule / Höhepunkt ist der Bau eines Tipis

HEPPENHEIM (red). Ein originalgetreues Indianerzelt auf einem Schulhof? Das gibt es: Im Garten der Heppenheimer Konrad-Adenauer-Schule wurde ein echtes Tipi gebaut.

Es soll als Versammlungsstätte für die Kinder dienen, die sich dort in authentisch indianischer Umgebung treffen und soziale Gemeinschaft erleben können. Dies ist der eindrucksvolle Abschluss eines gemeinsamen Projekts mit der Wohngemeinschaft Bergstraße (WGB) in Bensheim. Nicht die erste Zusammenarbeit, aber die bislang spektakulärste.

In gut drei Stunden hatten Thomas Hofstädter und sein Team das Zelt aufgebaut. „Alles in Handarbeit“, betont der Arbeitserzieher der WGB – einer Therapieeinrichtung für suchtkranke Männer, die mit der Heppenheimer Grundschule schon mehrere Aktionen veranstaltet hat. Beim Schulprojekt zum Thema „Indianer Nordamerikas“ wuchs die Idee mit dem Tipi. Also hat Hofstädter beim Förster das passende Kiefernholz organisiert und an die Mainzer Straße transportiert. Aus 7,50 Meter langen Douglasienstämmen und einer halbkreisförmigen Baumwollplane entstand ein Zelt in der typischen kegelförmigen Bauform.

Originalgetreu bis ins Detail

Die Stangenkonstruktion folgt dem indianischen Vorbild bis ins Detail. Zur Fixierung wurden ausschließlich Seile verwendet – genauso wie damals. In der Mitte des im Durchmesser etwa fünf Meter großen Zelts befindet sich die Feuerstelle. „Durch den Rauch von verbrennenden Tannennadeln wird der Baumwollstoff imprägniert“, erklärt Hofstädter, der nicht nur vom städtischen Ergebnis überzeugt ist: Die Männer erleben einen Arbeitsprozess von seinem Beginn bis zum Finale und sind selbst ein Teil des Projekts. „Sie haben die Idee vom Wald bis in die Schule begleitet und zu Ende gebracht“, so der Therapeut. Die Beteiligten erkennen, wie aus einem Plan ein erfolgreiches Ergebnis wird. „Das steigert das Selbstwertgefühl.“

Auch in der Schule haben die Indianer für hohe Aufmerksamkeit gesorgt. Seit März beschäftigen sich die 56 Jungen und Mädchen der drei zweiten Klassen mit dem Leben und der Kultur der amerikanischen Ureinwohner. Durch die Lektüre von Ursula Wölfels Geschichte vom Indianerjungen „Fliegender Stern“ haben die Kinder eine Menge über die Stämme der Prärie erfahren. Parallel dazu wurden in den Klassenräumen Traumfänger ge-



Die Wohngemeinschaft Bergstraße (Bensheim) hat gemeinsam mit Kindern der Heppenheimer Konrad-Adenauer-Schule im Schulhof ein Tipi aufgebaut.

FOTO: WOHNGEMEINSCHAFT BERGSTRASSE

AUSSTELLUNG

„Tipi, Totempfahl und Tomaten“

(red). „Tipi, Totempfahl und Tomaten“ heißt eine Ausstellung von Stadt und Konrad-Adenauer-Schule im Marstall und Museum des Kurmainzer Amtshofes. Bei der Schau präsentieren die zweiten Klassen der Konrad-Adenauer-Schule ihre Arbeiten zum Thema Indianer. Die Vernissage beginnt am Freitag, 3. Juni, um 17 Uhr im Marstall im

Kurmainzer Amtshof. Eine Einführung geben Tina Friedmann, Sabine Schreck und Waltraud Haas.

Für musikalische Begleitung sorgen junge Musiker des Konservatoriums Bergstraße mit Musik vorwiegend mit Bezug auf die Neue Welt. Die Schülerinnen und Schüler wollen zudem eine indianische Zeremonie vorführen.

Wie die Schule schiebt, freuen sich die jungen Akteure, dass ihr Projekt auch öffentliche Beachtung erfährt.

Die Arbeiten der Kinder werden bis 12. Juni im Marstall gezeigt. Darunter ist auch eine selbst gefertigte Landkarte, auf der die Siedlungen und Stämme eingezeichnet sind, sowie ein ganzes Indianerdorf aus Spielfiguren.

bastelt, Handarbeiten gefertigt und indianische Glücksbringer hergestellt. Jedes Kind hat sich mit Naturfarben geschminkt und sich einen eigenen Indianer-Namen gegeben. „Wir sind ganz tief in die Materie eingestiegen“, so Lehrerin Tina Friedmann, die das Projekt gemeinsam mit ihren Kolleginnen Sabine Schreck und Waltraud Haas auf die Beine gestellt hat. Dabei ging es den Päd-

agoginnen auch darum, zu erläutern, unter welchen Bedingungen die Indianer heute leben.

Damit nicht genug: Im Schulgarten gedeihen Kartoffeln, Mais und Bohnen, Kulturpflanzen, die schon die „native Americans“ angebaut haben. Seit fünf Jahren wird die Fläche in enger Kooperation mit der WGB gepflegt und ausgebaut. Im Rahmen des arbeitstherapeutischen Angebots

erfahren die Männer eine vorurteilsfreie Anerkennung, erleben soziale Kontakte und gesellschaftliche Integration.

Die Kinder wiederum lernen Wertschätzung, sowie einen achtsamen und respektvollen Umgang mit der Natur, so Sabine Schreck, die dem Förderverein der Schule für die finanzielle Unterstützung dankt. „Ohne ihn wäre dieses Projekt kaum mög-

lich gewesen.“ Auch Schulleiterin Angelika Kicherer ist begeistert: „Die Kinder waren mit viel Freude und Begeisterung bei der Sache.“ Alle Schüler haben sich intensiv mit dem Leben der Indianer auseinandergesetzt und sich durch den handlungsorientierten Umgang mit dem Thema zu wahren Indianerexperten entwickelt. „Das Lernen mit und an Projekten macht Kindern besonders viel Spaß“, sagt Kicherer. Das Selbermachen und der Stolz auf das Ergebnis, sowie das Ausleben der individuellen Stärken und die Bestätigung durch andere – all das motiviere Kinder enorm und mache Projektarbeit für die Grundschule daher unverzichtbar.

Vom 6. bis 9. Juni gibt es an der Schule eine Projektwoche in Kooperation mit dem Konservatorium Bergstraße zum Thema Indianer. Am 9. Juni wird die Schule ab 17 Uhr ein gemeinsames Abschlussfest feiern.